

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 123. Ratssitzung vom 18. April 2012

2612. 2012/165

Postulat der FDP- und GLP-Fraktion vom 11.04.2012:

Suche neuer Sponsoren für das Junge Schauspielhaus bzw. die Schauspielhaus AG

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der Grüne-Fraktion stellt Christina Hug (Grüne) den Ablehnungsantrag.

Claudia Simon (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2586/2012): *Als herausragende Kulturinstitution in der Stadt ist das Junge Schauspielhaus unbestritten. Dort sollte man sich jedoch Gedanken darüber machen, wie noch andere Beiträge fliesen könnten ausser staatlichen Subventionen. Auch andere Institutionen setzen, trotz erschwelter Wirtschaftslage, alles daran, an zusätzliche Gelder zu kommen. Es ist zwar sehr schwierig im Kinder- und Jugendbereich, doch schliesslich sollte es GönnerInnen animieren, für die Kulturinteressierten von morgen einen Betrag zu sprechen.*

Christina Hug (Grüne) begründet den Ablehnungsantrag: *Wir lehnen das Begleitpostulat ab, nicht weil wir den Sinn von Sponsoringgeldern im Kulturbereich absprechen. Doch die Schauspielhaus AG unternimmt schon sehr viel, um an private Sponsoren zu kommen und ist auch erfolgreich damit. Wir finden, das Junge Schauspielhaus soll sich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln voll auf seine Kernaufgabe konzentrieren und sich nicht separat von der Schauspielhaus AG noch auf Sponsoringsuche begeben müssen.*

Weitere Wortmeldungen:

Ruth Anhorn (SVP): *Wir unterstützen das Postulat, weil auch das Junge Schauspielhaus gewisse Sparanstrengungen vornehmen muss. Es kann nicht immer die Stadt aufgefordert werden, noch mehr Subventionen zu sprechen.*

Dr. Richard Wolff (AL): *Mit Sponsoring kann man in der Kultur keine Bereiche fördern, die nicht so werbewirksam sind, weil sie nicht die Massen ansprechen. Letztlich bedeutet die Sponsoringsuche für die Institutionen auch, wahnsinnig viel Energie und Aufwand zu betreiben. Trotzdem haben sie aber durchaus ihre Daseinsberechtigung. Sie sollten vom Staat unterstützt werden, weil sie einen Beitrag leisten zu einem vielfältigen, bunten, kreativen, dynamischen und spannenden kulturellen Leben. Das Junge Schauspielhaus sollte keine Privatgelder suchen, damit sich der Staat immer mehr aus seinem kulturellen Auftrag zurückzieht. Steuergelder sind nun mal auch dazu da, um kulturelle Projekte zu fördern.*

2 / 2

Dr. Pawel Silberring (SP): Das Begleitpostulat verlangt nichts anderes, als bereits in der Weisung steht. Das Junge Schauspielhaus hat sich schon in der Vergangenheit darum bemüht, private Sponsoringgelder zu acquirieren und wird es auch in Zukunft tun. In der Weisung steht allerdings auch, dass das manchmal besser und manchmal schlechter gelingt. Ob so ein Postulat diesbezüglich hilfreich ist, sei dahingestellt. Wir lehnen aber nicht den Versuch ab, weshalb wir dem Postulat zustimmen.

Mauro Tuena (SVP): Das Signal, das die Grünen und die Alternativen aussenden heisst: Die Institutionen müssen sich nicht mehr um Geld bemühen, Papa Staat zahlt unbeschränkt durch. Zu was das führt, haben wir im Ausland relativ deutlich gesehen. Alle Länder, die dies so handhaben, sind nahezu bankrott.

Das Postulat wird mit 101 gegen 19 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat